Der Weg zum Wasser

Autor(en): **Davis, Joan S.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **62 (2007)**

Heft 3

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-891433

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Weg zum Wasser…

Bei der Besichtigung des Hofes von Josef Braun und seiner Familie war auch die Biochemikerin Joan Davis mit dabei. Die Wasser-Wissenschaftlerin lebt in der Schweiz, arbeitete über 30 Jahre an der ETH. Sie war kürzlich von forschenden Kollegen in Deutschland auf das nachhaltige Landwirtschaften der Brauns aufmerksam gemacht worden. Der Zufall wollte es, dass sie dann in München war, als die Schweizer Bauern zu Besuch kamen. Josef Braun bat sie gleich dazu. Hier ihre persönliche Bilanz:

Der Besuch des Biolandhofs Braun ergab eine reiche Ernte an Information und Motivation. Und das über ein sehr breites Spektrum von «Feldern». Mit Demonstrationen, Darstellungen, Beschreibungen und vielen Informationsstücken legte Herr Braun uns ein eindrückliches Bild des Biohofs vor.

Für mich als Wasser-Wissenschaftlerin, die sich mit den Beiträgen des Biolandbaus zum Gewässer- und Klimaschutz beschäftigt, lieferten seine Beobachtungen ermutigende Hinweise und Beweise. Neben der Bedeutung für die Qualität des Wassers war auch die Rolle für die Quantität des Wassers durch dessen Aufnahme und Speichern in Humusschichten klar erkennbar. Der Aspekt der Quantität bzw. der Speicherungsfähigkeit nimmt – wegen der globalen Erwärmung – gegenwärtig zu: Eine Tatsache, die für die Wahl von landwirtschaftrelevanten Massnahmen meist unzureichend berücksichtigt wird.

Im Zusammenhang mit den zu erwartenden Trockenperioden denke ich zurück an den sehr trockenen Sommer 1976, den ich deutlich in Erinnerung habe (zu der Zeit lebte ich auf einem konventionell geführten Bauernhof). Diese extrem trockene Zeit lieferte allerdings ein gewichtiges Argument für Biolandbau: Dank dem höheren Humus- und somit auch Wassergehalt des Bodens überstehen solche Höfe Trockenzeiten eindeutig besser. Die Speicherfähigkeit ist essentiell für die Grundwasservorkommen. Die Erfahrungen in ariden Ländern zeigen klar: Ohne den Humusgehalt der Böden aufzubauen, bringen unsere Bemühungen ums Wasser – in qualitativer und quantitativer Hinsicht – nicht annährend den Erfolg, der weltweit notwendig ist.

Wasser-Expertin Joan Davis schloss sich auf dem Hof von Sepp Braun der Schweizer Boden-Fachgruppe an – hier in der Bildmitte.

Die Fähigkeit des biologischen Landbaus, mit Trockenheit umzugehen, wurde schon bald als Indiz gesehen, dass er sich besser an den Klimawandel anpassen kann. So wichtig diese Anpassungsfähigkeit sein mag, es wird zunehmend erkannt, dass der grosse Beitrag, den der biologische Landbau zur Verringerung der globalen Erwärmung liefern kann, wesentlich wichtiger ist. Auch hier ist die Rolle des Humus an erster Stelle: Die Zunahme des Humusgehalts bindet das Klimagas CO_2 zurück; der Humus fängt Niederschläge (auch Tauwasser: in ariden Gegenden sehr wichtig) gut auf und trägt zu den Grundwasservorkommen bei; der Wassergehalt des Humus kühlt die Oberfläche des Bodens und somit des Planeten ab. Dies ist nur ein Beispiel. Es gibt auch weitere wirkungsvolle Beiträge des Biolandbaus an die Umwelt. Unsere angenehme Aufgabe ist auch die wichtigste: Den Biolandbau – und die Information über dessen vielfältige Vorteile für Mensch und Umwelt – weiterhin zu verbreiten.

Long story, short message: Die Böden sind zunehmend der Erwärmung und Trockenzeiten ausgesetzt. Ohne eine Zunahme des Humusgehalts wird das Wasser für die Bodenfruchtbarkeit und Nahrungsmitteldeckung fehlen. Der Weg zum Wasser führt über den Boden…

Dr. Joan S. Davis

Marktmacht

Seit Anfang Jahr wurde auf höchster Ebene und in erstaunlich rigide respektierter Verschwiegenheit verhandelt. Ende Juni dann der Durchbruch. Eichberg Bio lenkte ein und akzeptierte, dass es weder zu einer Übernahme von Via Verde kommen kann noch dass Markus Mahler, derzeit CEO der Familien-AG, Chef der neuen fusionierten Firma wird. Eichberg verhinderte so aber auch ein in den letzten Wochen durchaus angedachtes Zusammengehen von Via Verde aus Pfaffnau und Eichbergs aktuellem Biopartner Vanadis in Seon.

Somit konnte publik gemacht werden, was Absicht ist: Die drei Biogrossisten Eichberg Bio, Vanadis und Via Verde wollen sich per 1. Oktober 2007 zur Biopartner Schweiz AG vereinen. Das ist gemäss Mittelland-Zeitung eine 100-Mio.-Franken-Firma. Mittelfristig peile der neue Marktführer sogar einen Umsatz von 150 Mio. Franken an.

«Im Zentrum dieses strategischen Schulterschlusses steht die nachhaltige Entwicklung des Fachhandels sowie der Bio-Gastronomie in einem dynamischen Umfeld», schreiben die drei VR-Präsidenten in ihrem Communiqué. Eine gemeinsame Lösung im Wettbewerb zwischen den Grosshändlern dränge sich auf. Im Umfeld der sich konzentrierenden Märkte und der anstehenden Marktöffnung sei klar, dass ein gemeinsames Agieren im Markt die gesamte Branche stärken wird.

Firmensitz der Biopartner Schweiz AG wird Seon, von wo aus die Biopartnerschaft Eichberg-Vanadis heute die Schweiz mit Bioprodukten beliefert. Der Standort Via Verde in Paffnau wird nach Neubauten in Seon aufgegeben. Die drei Geschäftsführer treten per Ende September zurück. Die Suche nach dem neuen CEO der neuen Firma ist ausserhalb der Bioszene im Gange. *kp*